

BNN 25. / 26. 09. 2010

„Wüste war notwendig“

Komponistin Tsippi Fleischer schrieb Kinderoper „Oasis“

Das Erinnern an die Pogromnacht vom 9. November 1938 an den jüdischen Bürgern in Deutschland wird in Karlsruhe in diesem Jahr mit herausragenden Konzerten verbunden. Die Kinderchöre des „Cantus Juvenum“ widmen sich in gleich zwei Projekten der deutsch-jüdischen Geschichte: Die Mädchen und Jungen singen die Kinderoper „Brundibár“ des 1944 im KZ Theresienstadt ermordeten Hans Krása und sie studieren

BNN-Interview

zusätzlich eine Welturaufführung ein. Die renommierte israelische Komponistin Tsippi Fleischer schrieb für „Cantus Juvenum“ ein Stück mit den Titel „Oasis“. Am 12. und 13. November ist die 40-minütige Kinderoper in der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe zu hören. In den vergangenen Tagen erlebte die Schöpferin ihr Werk der Neuen Musik erstmals bei den Proben für die 80 Mädchen und Jungen. Es wird von Hans-Jürgen Calmbach einstudiert. Über die Entstehung ihres Projektes sprach die Komponistin bei ihrem Karlsruhe-Besuch mit unserem Redaktionsmitglied Thomas Liebscher.

Der Titel „Oasis“ deutet schon ein wenig an, wo ihre Kinderoper spielt. Worum geht es in der Handlung?

Tsippi Fleischer: Meine Oper spielt vor etwa 4 000 Jahren, zur Zeit der israelitischen Wanderung durch die Wüste Sinai, während des Auszugs aus Ägypten. Dabei entfernen sich zwei Kinder von der Karawane, um eine Wasserquelle zu finden. Doch sie verirren sich und werden ohnmächtig. Erst zwei Kinder der Wüste, Laila und Ali, sorgen für Rettung, bringen die israelischen Kinder in ihre Oase und später zu ihrer Familie zurück. Es geht um die Kraft der Kinder, ihre Unschuld und Reinheit, und um die Treue zu den erfahrenen Werten.

Wie sind Sie bei dieser Auftragsarbeit vorgegangen?

Fleischer: Ich habe mich selbst in die Wüste Sinai zurückgezogen und dort komponiert. Das war absolut notwendig. Auch früher habe ich selbst schon in einer Bambushütte



FÜR KARLSRUHE komponierte Tsippi Fleischer ihre Kinderoper „Oasis“. Foto: Fabry

in einem Wüstenlager gelebt. Das Libretto von Yael Medini habe ich selbst mit ins Deutsche übersetzt, denn diese Sprache hat meine Kompositionen, etwa zu Texten von Else Lasker-Schüler, schon oft inspiriert. So war es auch diesmal.

Das Orchester umfasst Holzbläser, Gitarren, Violinen und Schlagwerk. Wie würden sie ihren Tonsatz für Instrumente und Stimmen charakterisieren?

Fleischer: Es ist Neue Musik mit exotischen Anklängen, jedoch kein atonales Werk. Ich habe eine Harmonie der vollkommenen Konsonanzen erfunden und arbeite mit verschiedenen Effekten. Damit auch Jungen nach dem Stimmbruch einen Part singen können, habe ich auf Wunsch noch einen Beduinenchor untergebracht, der sogar auf arabisch singt.